



Bachelorarbeit im Studiengang Freizeit- und Tourismusgeographie

Heilklima-Wandern als neues gesundheitstouristisches Segment

Evaluation, Analyse und Transfervergleich verschiedener
Heilklimawanderwege



Vorgelegt von:

Madeleine Bitter
 Peter-Thomas-Str. 1
 54296 Trier
 E-Mail: madeleinebitter@gmx.de
 Matrikelnr.: 1033785

Eingereicht bei:

Prof. Dr. Andreas Kagermeier
 Dr. Michael Lenjoint

Quellen zum Deckblatt:

Erste Reihe:

KUR- UND TOURISTINFORMATION BISCHOFSGRÜN(2013): Heilklima-Wandern in Bischofsgrün. <http://www.wanderzentrum-bischofsgruen.de/typo3temp/pics/da8fa8ccd0.jpg>. [letzter Zugriff: 13.06.2013]

Zweite Reihe:

MAT FÜR STADTMARKETING, TOURISMUS- UND WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG(2013): Gesundheit und Prävention. <http://www.bad-toelz.de/uebernachtung/pauschalen/gesundheitspraevention.html>. [letzter Zugriff: [13.06.2013]

TOURIST-INFO SASBACHWALDEN IM KURHAUS „ZUM ALDE GOTT“(2013): Wandern im Heilklima. http://www.sasbachwalden.de/Wanderschilder_640x480.jpg. [letzter Zugriff: 13.06.2013]

GEMEINDE WILLINGEN(2013): Heilklima-Wandern „Entspannt & Aktiv“. <http://www.willingen.de/typo3temp/pics/3072ae84fe.jpg>. [letzter Zugriff: 13.06.2013]

BECKER, M.(2013): Der gesunde Aktiv-Urlaub: Heilklima-Wandern. http://michblog.de/wp-content/uploads/2010/04/heilklima_wandern.png. [letzter Zugriff: 13.06.2013]

Bachelorarbeit

zur Erlangung des akademischen Grades 'Bachelor of Science' [B.Sc.]

**Heilklima-Wandern als neues
gesundheitstouristisches Segment-**

Evaluation, Analyse und Transfervergleich
verschiedener Heilklimawanderwege

Trier, im Juli 2013

Verfasser:

Madeleine Bitter

Peter-Thomas-Str. 1

54296 Trier

E-Mail: madeleinebitter@gmx.de

Telefonnr.: 0176-80013542

Matrikelnr.: 1033785

Erstgutachter: Prof. Dr. Andreas Kagermeier

Zweitgutachter: Dr. Michael Lenjoint

1 Einleitung

„In den letzten Jahrzehnten gewinnen präventive und gesundheitsfördernde Maßnahmen in den industrialisierten Staaten zunehmend an Bedeutung. Damit vergrößern sich die Möglichkeiten, die Krankheitshäufigkeit in der Gesellschaft zu senken. Daraus ergibt sich langfristig ein kostendämpfender Effekt, der vor allem für das Gesundheitssystem von großem Interesse ist.“(vgl. RULLE; HOFFMANN; KRAFT 2010; S.3)

1.1 Themenfindung

Der Gesundheitstourismus zählt trotz der Bedeutsamkeit der eigenen Gesundheit nicht zu den wichtigsten Tourismusefeldern im deutschen Tourismus. Dennoch sollte die Gesundheit ein wiederkehrendes Thema in der deutschen Gesellschaft und bei den deutschen Krankenkassen sein. Denn durch die immer älter werdende Bevölkerung steigen die Kosten für die Krankenkassen.

Der Gesundheitstourismus ist nach Ansicht der Autorin sehr wichtig und verdient in der Bevölkerung mehr Beachtung. Allerdings stellt die Einnahme von Medikamenten eine vergleichsweise einfachere Alternative zur Prävention und natürlichen Behandlung von Krankheiten dar, sodass der Gesundheitstourismus abnimmt. Darüber hinaus gibt es nur sehr wenige Reiseveranstalter, die sich auf den Bereich Gesundheitstourismus spezialisieren, insbesondere im deutschen Raum. Durch persönliche und familiäre Krankheitsfälle hat die Autorin schon des Öfteren die Wirkungen einer Kur erfahren. Diese sind vor allem für das körperliche Befinden sehr vielseitig. Außerdem wird die Heilung einer Krankheit durch den eigenen Körper vorangetrieben. Diese vielseitige Art einer Heilung inkl. der Einnahme von Medikamenten ist nach Erachten der Verfasserin besser für den Körper des Menschen. Hierbei lernt man das Gleichgewicht von Gesundheit durch sich selbst und durch Medikamente besser kennen. Aufgrund ihrer Herkunft aus Baden-Württemberg war durch die Autorin eine Beschränkung auf das Untersuchungsgebiet Baden-Württemberg vorgesehen. Bei einer ersten Kontaktaufnahme mit dem HBV konnten schon einige interessante Themengebiete des Gesundheitstourismus herausgefiltert werden. Zu den aktuellen Themenbereichen des Verbandes zählen neben dem Heilklima-Wandern auch Gesundheitsangebote für die Generation 50plus sowie Laufzentren in Baden-Württemberg. Die Verfasserin der vorliegenden Arbeit fühlte sich dabei vor allem vom Heilklima-Wandern angesprochen. Dieses wird in verschiedenen heilklimatischen Kurorten im Schwarzwald betrieben wobei die verschiedenen Orte momentan verknüpft und zu einem Park zusammengeführt werden sollen. Da sich dieser Park erst in der Entstehungsphase befindet,

legte die Autorin ihren Fokus auf ein anderes Bundesland, in dem schon einige Parks bestehen. Im Bundesland Bayern bestehen durch das häufige Vorkommen von heilklimatischen Kurorten viele ausgewiesene heilklimatische Wanderwege. Auch hier kam es zunächst zu einer Kontaktaufnahme mit dem BHV. Durch diesen erhielt die Autorin verschiedene E-Mail Adressen der Tourist-Infos in Bayern sowie einer Professorin der LMU München. Nach dem Schriftverkehr mit den eben genannten Organisationen bzw. Personen konnte das Thema der vorliegenden Arbeit präzisiert werden. Der Fokus liegt nun auf dem Heilklima-Wandern in Bayern mit ausgewählten Fallbeispielen.

1.2 Erläuterung der Problemstellung und Zielsetzung

„Eine einheitliche Unterteilung bzw. Abgrenzung des Gesundheitstourismusmarktes gibt es bisher nicht, da der Markt sehr vielfältig ist und ständig neue Zweige hervorbringt, wie z.B. den Bereich Medical Wellness.“(RULLE; HOFFMANN; KRAFT 2010; S.5) Deshalb ist es relativ schwierig einzelne Arten des Gesundheitstourismus einem bestimmten Bereich zuzuordnen. Das Heilklima-Wandern kann bspw. sowohl als Präventionsmaßnahme gesehen werden, aber auch als Heilungsmaßnahme bestehender Krankheiten bzw. zumindest zur Behandlung der Symptome. Heilklima-Wandern kann dem Kurtourismus zugeordnet werden, allerdings handelt es sich hier niemals um eine stationäre Behandlung in einer Reha-Klinik, sondern ist das Heilklima-Wandern viel mehr Teil einer ambulanten Kur oder einer Behandlung auf eigene Faust.

Heilklima-Wandern ist im Vergleich zu anderen Bereichen im Gesundheitstourismus noch relativ wenig erforscht. Im Vergleich zum Wellnesstourismus findet man hierzu keinerlei Literatur. Lediglich die Klimatherapie, von der das Heilklima-Wandern ein Teil ist, wurde durch Prof. Dr. Dr. Schuh der LMU München und einigen anderen Wissenschaftlern erforscht. Dies stellte die größte Herausforderung bei der Anfertigung der nachfolgenden Arbeit dar, da sich der aktuelle Stand des Heilklima-Wanderns lediglich mithilfe der empirischen Erhebungen erläutern und aufzeigen lässt.

Durch die Wahl dieses Themas möchte die Autorin einerseits begründen, warum Heilklima-Wandern auch für jüngere Leute ein spannendes Thema sein kann und hierdurch einfach und gezielt die eigene Fitness verbessert werden kann. Andererseits möchte sie durch die empirischen Erhebungsmethoden eine Art Transferanalyse für den möglicherweise entstehenden Park im Schwarzwald erstellen. Darüber hinaus soll herausgefunden werden wie die Zukunft dieser Sparte aussehen könnte.

2 Definition Heilklima-Wandern und heilklimatische Kur

„Heilklima-Wandern ist als „kurmäßig dosiertes Gehen auf ansteigenden Wegen definiert“. (BACHMANN 1994; S.1)

„Heilklima-Wandern ist eine gesunde Kombination aus Ruhe mit Bewegung in der Natur auf jedem Leistungsniveau[...]“. (RCP GROUP UG 2013; o.S.)

Die Patienten werden neben dem heilklimatischen Wandern auch durch die Struktur und Beschaffenheit des Geländes und die besonderen vorherrschenden klimatischen Bedingungen beeinflusst. Das Heilklima-Wandern hilft Patienten, die dem Fortschreiten einer Krankheit vorbeugen möchten, die sich nach einer Operation oder Krankheit regenerieren möchten oder aber gesunde Patienten, die lediglich ihre Leistungsfähigkeit steigern möchten oder etwas für die Gesundheit tun möchten. Diese drei Arten werden auch als Sekundärprävention, Rehabilitation und Primärprävention bezeichnet (vgl. ROBBE 2011; S.7). Die körperliche Leistung und die Klimaverhältnisse werden so dosiert, dass der Patient eine Leistungssteigerung erfährt. Der Körper wird während des Heilklima-Wandern gefördert und so weit trainiert, dass die aerobe Energiebereitstellung bei Belastung vergrößert wird. Voraussetzung für das gezielte Ausdauertraining ist die richtige Dosierung beim Heilklima-Wandern (vgl. SCHUH 2004; S.34f).

Ein Gast hat zum Heilklima-Wandern zwei Möglichkeiten. Entweder er begibt sich in den normalen Wanderurlaub in einen heilklimatischen Kurort um dort heilklimatisch zu wandern. Oder aber er absolviert eine heilklimatische Bewegungstherapie. Bei der heilklimatischen Bewegungstherapie ist das körperliche Ausdauertraining das wesentliche Element. Im Falle der Bewegungstherapie kommt neben dem Heilklima-Wandern ein spezielles Thermoregulationstraining durch die Anpassung an Kälte dazu. Somit wird die Kur mit kühler Körperschale durchgeführt. Die Vorteile eines solchen Trainings wurden bereits in Kapitel 4.1 erläutert. Ziel ist es, die körperliche Leistungsfähigkeit zu steigern. Bevor der Patient die heilklimatische Bewegungstherapie durchführt, muss er zu Beginn seines Urlaubs zum Kurarzt, der die Leistungsfähigkeit misst und diese an die Klimatherapeuten weitergibt. Bei der Voruntersuchung wird das Gelände auf das Fahrradergometer projiziert und die Leistung des Patienten getestet. Dabei ist für Arzt und Klimatherapeuten die Wattzahl und die Leistung des Patienten am besten einsehbar und sie können am besten herausfinden, welche Steigung bzw. welche Wege am besten geeignet sind. Somit ist ein ideales Training für den Patienten gewährleistet. Die heilklimatische Bewegungstherapie ist eine spezielle Form der Bewegung. Sie kann viele Zielgruppen ansprechen und stellt ein wichtiges Element in den Kurorten dar (vgl. SCHUH 2003; S:9; vgl. E1).

3 Fazit

Die empirische Erhebung war bei dieser Arbeit unerlässlich. Denn aufgrund der relativ gering verfügbaren Literatur musste die Autorin einige offenstehende Themen mithilfe von Literatur- und Webseitenanalyse, Beobachtung und Expertengesprächen untersuchen und analysieren. Bei der Literaturanalyse und Webseitenanalyse hat die Autorin eine Hypothese aufgestellt, mit derer sie die Unterlagen bzw. die Webseiten untersucht hat. Dank der Literaturanalyse konnte also gezeigt werden, wie die Untersuchungsgebiete die Nachfrageseite ansprechen wollen und welche Werbemittel dafür verwendet werden. Da die Autorin sich als Kunde an die Gemeinden gewandt hat, wurde dort auch kein zusätzlicher Aufwand betrieben. Diese Erhebungsmethode war im Fall dieser Arbeit sehr hilfreich und aufgrund der Fragestellung sehr leicht zu untersuchen. Mit der gleichen Hypothese untersuchte die Autorin die Webseiten des Untersuchungsgebiets. Damit sollte herausgearbeitet werden, inwieweit auf den Webseiten auf das Thema Heilklima hingewiesen wird. Diese Methode gestaltete sich ein bisschen schwieriger als die Literaturanalyse, da die Webseiten in gewisser Weise etwas unübersichtlicher sind und verzweigter aufgebaut sind. Trotzdem sind beide Erhebungsmethoden ohne großen zusätzlichen Aufwand zu untersuchen und analysieren und bringen doch einige wichtige Informationen für diese Arbeit zusammen.

Die Durchführung einer Beobachtung ist eine wesentlich zeitintensivere Methode als die beiden davor. Es wird vorausgesetzt, dass die Erhebungsmethode vor Ort durchgeführt wird, was durch den Beobachter vorher geplant sein sollte. Darüber hinaus muss der Beobachter vorher einige Grundlagen und möglicherweise einen Leitfaden erstellt haben, damit er eine ungefähre Eingrenzung bei den Beobachtungsgegenständen hat und diese möglicherweise mit den anderen Untersuchungsorten vergleichen kann. Trotzdem kann es sich bei manchen Gegenständen relativ schwierig gestalten, Informationen zu erhalten. Bei der verdeckten Beobachtung in der Tourist-Information bspw. musste die Beobachterin improvisieren um an geeignete Informationen zu gelangen. Dennoch ist die Beobachtung eine unerlässliche Erhebungsmethode. Dies gilt sowohl für diese Arbeit, als auch für die meisten anderen Situationen. Gerade bei dieser Arbeit war es von enormer Bedeutsamkeit, dass Untersuchungsgebiet aktiv zu untersuchen und qualitativ zu erheben.

Die Gespräche mit den Experten stellen den wichtigsten Teil dieser Arbeit dar. Auf diese Weise ist die Autorin an Fach- und Hintergrundwissen gelangt und konnte zusätzlich das Interesse der Experten wecken. Die Telefoninterviews sind hierbei im Vergleich zu Expertengesprächen vor Ort zeitsparender, denn es gibt weder eine Anfahrtszeit noch Anfahrtskosten für den Befragter. Auch die Experten können ihre Zeit etwas flexibler einplanen. Die Beantwortung der Fragen per Mail weist im Vergleich zu den Telefoninterviews einige negative Aspekte auf. Denn es können hierbei weder

möglicherweise auftretende Zwischenfragen geklärt werden, noch kann der Befrager Reaktionen seitens der Experten auf Fragen erkennen. Abschließend kann gesagt werden, dass die Erhebungsinstrumente ideal gewählt wurden und die Arbeit mit den erhobenen Daten weitergebracht hat und einige interessante Kenntnisse geliefert haben.

Es wurde zwar zunächst in der Einleitung davon gesprochen, dass der Gesundheitstourismus nicht die gewünschte Popularität erreicht hat, trotzdem muss eine gesteigerte Nachfrage zu diesem Thema genannt werden. Ein schon in den Grundlagen genanntes Problem des Gesundheitstourismus ist die fehlende strukturierte Definition. Grund dafür ist die Vielschichtigkeit sowohl was den Gesundheitstourismus angeht, als auch dessen Berufsfelder. Denn diese setzen sich aus unterschiedlichen Bereichen zusammen. Daraus folgt, dass die Experten der verschiedenen Berufsfelder alle eine andere Definition für den Gesundheitstourismus geben, da sie alle unterschiedliche Schwerpunkte haben. Der Gesundheitstourismus ist aktuell durch einen stetigen Wandel gekennzeichnet und sein Erfolg ist stark von der Bereitschaft der Menschen, etwas für sich selbst zu tun abhängig. Ein Hemmnis für diesen Erfolg ist die Eigenfinanzierung eines Gesundheitsurlaubs. Denn die Krankenkassen sind im Moment noch nicht bereit, in die individuelle Vorsorge ihrer Kunden zu investieren. Es werden zwar bereits Präventionswochen angeboten, doch weder die Klimatherapeuten noch die Patienten selbst können in einer Woche so viel vermitteln/ lernen, damit grundlegende Veränderungen folgen. Die Prävention und Rehabilitation sind sowohl für den Gesundheitstourismus allgemein, als auch für die Klimatherapie eine Art Grundpfeiler. V.a. im Untersuchungsgebiet fokussiert man sich auf die Primär-, Sekundärprävention und die Rehabilitation der Patienten. Diese weisen noch keine starken Einschränkungen im Bewegungsapparat auf und sind deshalb für das Untersuchungsgebiet besonders geeignet. Die Motive eines Gesundheitsurlaubs sind heute das gesteigerte Gesundheitsbewusstsein und die aktivere Vermarktung seitens der Angebotsseite. Damit angesprochen werden im Moment v.a. Personen mittleren Alters. Ein Grund hierfür könnte das hautnahe Erlebnis in diesem Alter sein, wie es den Eltern mit fehlender Vorsorge geht und das darauf folgende Umschalten der Personen sein. Außerdem wird der Gesundheitsurlaub häufig von Personen mit einem hohen Einkommen getätigt, was die Bereitschaft mehr Geld für einen solchen Urlaub auszugeben stärkt.

Der Gesundheitsbereich wird aufgrund dieser Trends schon als der sechste Kondratieff-Zyklus angesehen. Dieser wird angeführt von den gesteigerten persönlichen Bedürfnissen der Bevölkerung und der immer präsenteren Verbreitung schwerer Erkrankungen.

Erfüllt werden können die persönlichen Bedürfnisse der Bevölkerung im Gesundheitsbereich von den Heilbädern und Kurorten. Diese können auf eine lange Geschichte zurückblicken und sind für den „neuen Gesundheitstourismus“ sehr wichtig. Sie verfügen mit ihren medizinisch-therapeutischen Kompetenzen und den vorkommenden Heilmitteln in

Deutschland über ein Alleinstellungsmerkmal, welche in Kombination mit den zu erfüllenden Voraussetzungen im infrastrukturellen Bereich und einer verbesserten Zielgruppenansprache große Chancen mit sich bringen kann. Die Kurortmedizin, die ein Teil der Kurorte und Heilbäder ist, basiert auf naturheilkundlichen Lehren, kann auf jeden Patienten individuell ausgelegt werden, ist ein Zusammenspiel aus stimulierenden und stabilisierenden Behandlungsformen und soll die Eigenverantwortung der Patienten weiter stärken. Die verschiedenen Kurformen basieren alle auf diesem Prinzip.

Die aktuelle Wettbewerbssituation bestätigt die Neupositionierung, aber zeigt auch, dass aufgrund des gewachsenen Interesses neue Wettbewerber dazukommen.

Die Klimatherapie ist ein Teilsegment im Gesundheitstourismus und wird mithilfe verschiedener Klimaexpositionsverfahren durchgeführt. Es besteht aber auch die Möglichkeit, diese zu kombinieren, damit die ideale Behandlung des Patienten gewährleistet ist. Darüber hinaus wird die Therapie durch kurortspezifische Behandlungen ergänzt. Damit die Klimatherapie umgesetzt werden kann, müssen neben dem Heilklima einige biometeorologische Faktoren erfüllt sein. Diese beeinflussen zusätzlich das Klima und machen aus dem heilklimatischen Ort einen heilklimatischen Kurort. Über die vorkommenden Faktoren können auch die Indikationen eines jeweiligen Ortes definiert werden. Die geographische Lage der heilklimatischen Kurorte unterteilt diese in Biozonen. Das Untersuchungsgebiet verfügt über zwei mittelgebirgsklimatische Orte und einen hochgebirgsklimatischen Ort.

Nach einer kurzen Beschäftigungszeit mit dem Thema, wurde schnell deutlich, dass es nur wenige Experten gibt, die sich ausführlich mit dem Heilklima-Wandern beschäftigen. Deshalb können nur wenige Personen sich dazu äußern. Heilklima-Wandern wird zwar in dieser Arbeit als neues gesundheitstouristisches Segment bezeichnet, die ersten Untersuchungen dazu gab es aber bereits Ende der 1980er. Den fehlenden Aufschwung, den dafür bspw. der Wellness-tourismus erfahren hat, ist darauf zurückzuführen, dass die klaren Unterschiede zum Wandern bei den Endkunden untergehen. Denn neben den klimatischen Bedingungen wird der Patient beim Heilklima-Wandern auch durch Struktur und Beschaffenheit des Geländes beeinflusst. Auch im Bereich des Gesundheitstourismus findet das Heilklima-Wandern bzw. die Klimatherapie keine Erwähnung. Ein Grund könnte der Fokus der Klimatherapie auf dem medizinischen Aspekt sein, was aber im Gesundheitstourismus auch nicht unüblich ist. Aufgrund dieser fehlenden Erwähnung kann die Klimatherapie über kurz oder lang kein Standbein im Gesundheitstourismus aufbauen. Doch gerade weil der Gesundheitstourismus stark im Kommen ist, sollte man versuchen auf den Zug aufzuspringen. bzw. sollte der Gesundheitstourismus die heilklimatische Therapie in das Angebotsspektrum mitaufnehmen, da es ein sehr wichtiges und abwechslungsreiches

Segment ist. Ein anderer Grund könnte die fehlende Bedeutsamkeit der heilklimatischen Kurorte in Deutschland sein. Durch ein leicht veraltetes Image, gehen die meisten Menschen in der Bevölkerung davon aus, dass lediglich alte Leute das Privileg genießen, heilklimatische Kurorte besuchen zu können. Dieses Image sollte mit gezielten Marketingmaßnahmen erneuert werden und neue Zielgruppen damit aufmerksam gemacht werden. Denn nach Ansicht der Autorin gibt es heute viele Menschen zwischen 20 und 30 Jahren, die bereit sind, etwas für ihre Gesundheit zu tun und ihren Lebensstil anzupassen. Aufgrund der steigenden Anzahl von Burn-Out Patienten versuchen immer mehr Menschen durch einen entspannenden Ausgleich neben dem Beruf den Körper fit zu halten. Auch der Branchenreport Gesundheitsregionen und Gesundheitsinitiativen, der zu Beginn des dritten Kapitels zitiert wurde, macht deutlich, dass die Bevölkerung immer mehr die Einsicht erlangt, dass sie etwas für die Gesundheit tun müssen. In dieser Veränderung der grundlegenden Ansichten besteht die Chance für die heilklimatischen Kurorte mit ihren Klimatherapien. Durch gezielte, moderne und eine abwechslungsreiche Zielgruppenansprache im jüngeren Alterssegment besteht nach Meinung der Autorin eine gute Chance mit der Klimatherapie eine neue Zielgruppe erfolgreich anzusprechen. Allerdings sprechen auch im Bereich des Gesundheitswesens einige Dinge gegen eine derartige Veränderung.

Und trotz der alternden Bevölkerung ist die Gesundheit für die Bevölkerung noch nicht das oberste Gebot. Denn schon die junge Bevölkerung müsste jetzt umschalten. Sei es der Gedanke an die Gesundheit, eine ausgewogene Ernährung oder genügend Sport. Doch die junge Bevölkerung bekommt es falsch vorgelebt. Denn schon im Elternhaus werden sie für ihr späteres Leben geprägt. Die falsche Ernährung nimmt zu, das Übergewicht auch. Ein weiterer negativ auswirkender Faktor auf die Gesundheit ist der steigende Leistungsdruck in der Schule und im Beruf. Deshalb haben die Menschen überhaupt keine Zeit mehr auf ihre Gesundheit zu achten, weil es wichtiger ist, Leistung zu erbringen (vgl. E4).

Das untersuchte Gebiet versucht bereits teilweise infolge der Kooperation mit externen Unternehmen den Wertewandel zu beschleunigen. Ihre Bekanntheit als traditionelle und sehr beliebte Ferienorte kann dabei sehr unterstützend wirken. Jedes der Gebiete kann und will sich auch im Bereich der Klimatherapie weiterentwickeln was sich ebenfalls positiv auf den Gesundheitsmarkt und die Nachfrage auswirken kann. In allen drei Gemeinden des Untersuchungsgebiets muss auf verschiedene Weise versucht werden, das Thema Heilklima greifbar für die Nachfrageseite zu machen. In Garmisch-Partenkirchen kann das mittels Informationstafeln gemacht werden, während in den anderen beiden Heilklimaparks noch mehr dafür gemacht werden muss. Eine gezielte, offensivere Ansprache der Gäste zum Thema Heilklima ist notwendig, damit die beiden Heilklimaparks ebenfalls gesundheitstouristisch hochwertig genutzt werden.

Anhand der aktuellen Trends, den positiven Entwicklungen und Fehlern der bereits bestehenden Heilklimaparks und den genauen Vorstellungen der Betreiber kann der Heilklimapark im Südschwarzwald aufgebaut werden. Nach der bereits bestehenden Transferanalyse sollte hier nur nochmal hervorgehoben werden, wie wichtig eine enge Zusammenarbeit zwischen dem HBV und den Gemeinden des Heilklimaparks ist, genauso wie die Schulung und Weiterbildung der Mitarbeiter. Denn mit ihnen steht und fällt der Park und deshalb sollte hier richtig investiert werden.